



## „Soziale Medien führen zu sozialer Spaltung – Filter Bubbles sind der beste Beweis!“

### Worum geht's?

Die Theorie der Filterblase wurde im Jahr 2011 von dem Internet-Aktivistin Elli Pariser ins Gespräch gebracht – sein Buch "The Filter Bubble: What the internet is hiding from us" schlug damals große Wellen. Seine Theorie wurde zu einem häufig genutzten Denkmodell, wenn es um die negativen Folgen der Digitalisierung geht. Besonders in Diskussionen um gesellschaftliche Spaltung und den Aufstieg des Rechtspopulismus bzw. -extremismus wird die Filterblase gerne bemüht. Die Theorie besagt, dass den Nutzer:innen im Internet durch Algorithmen nur die Informationen angezeigt werden, die mit seinen bisherigen Meinungen übereinstimmen. Beispiele dafür sind soziale Medien, die das Nutzungsverhalten analysieren und basierend darauf Inhalte anzeigen. Dies führe dazu, dass sich Meinungen und Einstellungen der Nutzer:innen immer mehr verfestigen, da sie mit anderen Informationen gar nicht mehr in Berührung kommen.

### Argumente

#### Fehlende wissenschaftliche Belege

Für den Filterblasen-Effekt gibt es eigentlich kaum eine empirische Evidenz. Die überwältigende Mehrzahl an Studien kommt sogar zu dem Schluss, dass die Theorie nicht haltbar sei und dass es keinen direkten Zusammenhang zwischen sozialer Spaltung und der Nutzung von sozialen Medien gibt.

#### Filter-Clash

Der Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen geht davon aus, dass das Internet nicht zu einer Spaltung beiträgt, sondern gesellschaftliche Differenzen nur transparenter macht. Er nennt das den Filter-Clash. Das Internet führt demnach zu einer gegenteiligen Entwicklung: es verstärkt eigene Überzeugungen nicht, sondern bringt diese potenziell immer wieder ins Wanken.

#### Blinder Fleck

Ein blinder Fleck der Filterblasentheorie ist, dass Menschen sich nicht nur im Internet informieren, sondern auch durch Austausch im Arbeitskontext, innerhalb von Familie und Freundeskreis oder durch das Lesen einer Zeitung.

#### Filterblase vs. Echokammer

Menschen bewegen sich auch offline in Informationsblasen: Freundeskreise, Arbeitsumfelder, Sportvereine bilden häufig ein geteiltes Set an Überzeugungen und Werten. Das nennt man Echokammer. Dieser Begriff wird zwar häufig als Synonym für Filterblase verwendet, es kann aber sinnvoll sein, eine Unterscheidung zu machen: Filterblasen sollen der Theorie nach durch Algorithmen, also digital, entstehen, Echokammern existieren unabhängig davon auch analog.

#### Medienpanik

Immer wenn neue Medien auftauchen, werden sie kritisch und moralisch aufgeladen beurteilt, ob es nun Comics (Verdummung, Analphabetismus) Computerspiele (Gewalt, Amokläufe) oder das Internet ist. Gesellschaftliche Probleme werden dann den neuen Medien zugeschrieben. So diskutieren wir im Falle der Filterblase nicht so sehr über gesellschaftliche Probleme, sondern über Technik.

#### Algorithmen

Algorithmen werden häufig als Künstliche Intelligenz mystifiziert. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um sehr intelligent programmierte Systeme – aber selbst intelligent sind sie eigentlich häufig nicht. Im Falle von Sozialen Medien wird beispielsweise das Nutzungsverhalten analysiert und darauf basierend eine Werbung oder ein Video angezeigt. Das muss man aus der Datenschutzperspektive zwar kritisch betrachten, aber die Annahme, dass der Algorithmus immer genau den Geschmack der Nutzer:innen trifft oder damit Meinungen steuern kann, spricht den Algorithmen eine Macht zu, die sie in dem Maße nicht haben.

- [Breitband Sendungsüberblick - Mythos Filterblase](#)
- [Eli Pariser: Vorsicht vor "Filter-Blasen" im Internet](#)
- [Thread by @chkucklick mit einem kleinen Überblick über wissenschaftliche Erkenntnisse zur \(Nicht-\)Existenz von Filterblasen](#)
- [Filter Clash. Die große Gereiztheit der vernetzten Welt | re:publica 2018](#)